

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien und Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land

EDITORIAL



Volker Buschmann

Liebe Leserinnen und Leser,
für viele Kunden des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ (AV) ist sie ein riesiges Problem: die Anschaffung einer neuen vollbiologischen Kleinkläranlage. Unsere Landesregierung hat mit dem Erneuerungszwang Fakten geschaffen und die Bürgerinnen und Bürger mit der Realisierung allein gelassen. Dem AV bleibt nichts anderes übrig, als geltendes Recht umzusetzen, und er stößt dabei auf den Widerstand nicht weniger Kunden. Einige von ihnen können sich die teure neue Anlage und deren kostenintensiven Betrieb schlicht nicht leisten. Oder sie fragen sich, ob sich die Anschaffung im Alter noch lohnt, da niemand das eigene Häuschen später übernehmen will. Eine Lösung könnte hier eine Gruppenkläranlage sein. Mehrere teilen sich die einmaligen und laufenden Kosten und halten die Belastungen so auf einem erträglichen Maß. Die Einwohner des Ortsteils Treptitz zeigen das jetzt in großem Stil. Sie planen für dutzende Haushalte eine Gruppenlösung. Der AV „Untere Döllnitz“ hat angeboten, interessierte Kunden seines Verbandsgebietes mit rechtlichen und praktischen Informationen zu unterstützen. Lesen Sie dazu auch auf Seite 2/3. Dafür möchte ich Dank sagen, denn hier engagiert sich der Verband über seine Pflicht hinaus.

**Volker Buschmann,
Gemeinderat Naundorf**



Ring auf Ring entstanden auf dem Drescherhof in Wellerswalde Mitte November vier Behälter für die neue Kläranlage.

Neues in der Unterwelt

Vergrößerung des zentralen Kanalnetzes läuft auf Hochtouren

Im Verbandsgebiet des AV „Untere Döllnitz“ tut sich einiges. Auf Baustellen in Wellerswalde, Mannschatz und Schmannewitz werden die Weichen für eine zentrale Abwasserentsorgung gestellt.

Für eine moderne, unkomplizierte und umweltschonende Ableitung des Abwassers schafft der Abwasserverband „Untere Döllnitz“ die baulichen Voraussetzungen. In **Wellerswalde** wird seit September zum Anschluss der Feldstraße ein Schmutz- und Regenwasserkanal realisiert, in vollem

Gange ist auch der Neubau der Kläranlage Drescherhof und einer Pumpstation. Im Dezember sollen all diese Projekte abgeschlossen werden, der Anschluss der Handwerkergasse an die neue Kläranlage ist für kommenden Jahr geplant.

Die **Mannschatzer** Feldstraße und die Straße der Zukunft erschließt der Verband ebenfalls aktuell, um das Abwasser dieser Kunden bald in die Kläranlage Oschatz einleiten zu können. Dazu ist eine neue Pumpstation in der Straße der Zukunft nötig, die gerade entsteht. Dieser erste Bauabschnitt in Mannschatz wird wegen

zu spät gewährter Fördermittel sechs Monate länger als vorgesehen bis Mitte kommenden Jahres andauern. 2011 will die Stadt Oschatz die Straße der Zukunft erneuern.

Seit Oktober erhalten die Buchaer Straße und der westliche Teil der Straße Am Hügel in **Schmannewitz** neue Schmutzwasserkanäle, um mit dem Hauptsammler zur Kläranlage Dahlen verbunden zu werden. Bis Silvester soll dieses Vorhaben der Vergangenheit angehören, damit 2011 der Neubau von Schmutzwasserkanälen im unteren Teil des Birkenweges und dem östlichen Teil der Straße Am

Hügel beginnen kann. Die Netzerweiterung setzt sich 2012 im oberen Teil des Birkenweges und im Parkweg fort. Anders sieht es in der Thalheimer Straße in **Altoschatz** aus. Die Ausschreibung des 2. Bauabschnitts wurde wegen fehlender Wirtschaftlichkeit aufgehoben. „Durch erhöhte Naturschutzauflagen sind Kosten entstanden, die in diesem Umfang nicht kalkuliert waren. Wir stimmen uns nun mit dem Landratsamt Nordsachsen ab, um nach einer Alternative zu suchen, die uns doch noch ans Ziel bringt“, erklärt Frank-Peter Streubel, Geschäftsführer des AV „Untere Döllnitz“.

UNTERWEGS

Buntes Treiben auf regionalen Weihnachtsmärkten

In der Vorweihnachtszeit bummeln viele gern über Weihnachtsmärkte, um sich von Düften und Gebäck in die richtige Stimmung versetzen zu lassen. Im Verbandsgebiet des AV „Untere Döllnitz“ gibt es dazu vielfältige Möglichkeiten. Los geht es am ersten Advent (28. November) mit den Weihnachtsmärkten in Dahlen und Hof. Am selben Tag findet das Oschatzer Glühweinfest mit Lampionumzug statt. Der Oschatzer Weihnachtsmarkt startet am Freitag darauf (3. Dezember) und dauert bis Dienstag, 7. Dezember. An-



Der Weihnachtsmarkt in Dahlen lädt zum Schlendern ein.

geboten wird am Sonntag, 5. Dezember, 14–18 Uhr, Weihnachtsbastelei in der Wichtelwerkstatt. Die ist in den Kellerräumen des Rathauses (Eingang Neumarkt) untergebracht. Ein Großteil des Programms des Oschatzer Weihnachtsmarktes wird für Kinder und von Kindern gestaltet. Täglich kommt auch der Weihnachtsmann zu Besuch. Außerdem gibt es am 4. Dezember in Borna und am 5. Dezember in Naundorf die Gelegenheit, einen Glühwein zu trinken, gebrannte Mandeln zu essen oder nach Geschenken zu stöbern.

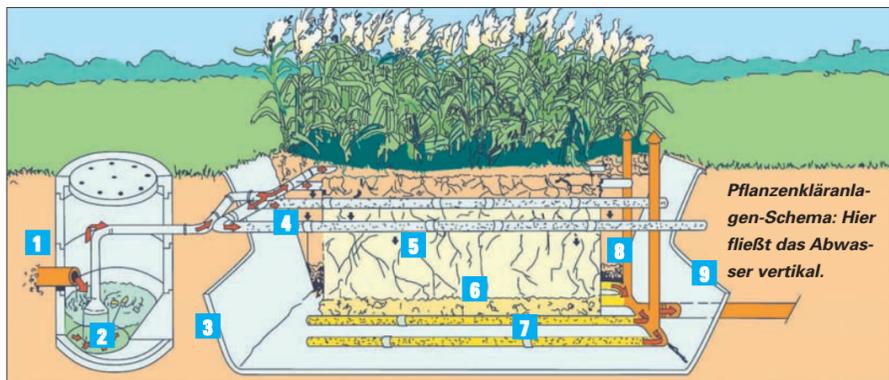


Alle Jahre wieder ...
nutzen wir als Abwasserverband gern die Gelegenheit, unseren Mitgliedern und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen zu danken. Seien Sie gewiss, dass unsere Arbeit auch im kommenden Jahr auf einer Grundfesten fußt: dem Wohl unserer Kunden. Ihnen und Ihren Familien wünscht das gesamte Team des AV „Untere Döllnitz“ eine besinnliche Adventszeit sowie frohe und glückliche Feiertage. Auf ein Neues!

**Ihr Frank-Peter Streubel,
Geschäftsführer**

Glasklar gereinigt auf Biobasis

Dezentrale Abwasserentsorgung: die Pflanzenkläranlage



- 1 Zulauf aus der Vorklärung
- 2 Pumpe mit Schwimmern
- 3 Abdichtung der Anlage
- 4 Drainrohre zur Abwasserbeschickung
- 5 Feine Kiesschicht mit Wurzelwerk
- 6 Belüftungsrohre
- 7 Drainrohre zum Ablauf
- 8 Grober Kies im Ablaufbereich
- 9 Ablauf in Kontrollschacht

Sieben Arten der dezentralen Entsorgung verfügen über eine biologische Reinigungsstufe – so wie es die Kleinkläranlagenverordnung des Freistaates Sachsen verlangt. Die Sächsische Wasser Zeitung stellt die unterschiedlichen Systeme vor. Heute: Pflanzenkläranlage

Eine Pflanzenkläranlage ist ein Bodenfilter, der mit Sumpfpflanzen bepflanzt

ist. Der Filter besteht aus Kies oder Sand und muss wasserdurchlässig sein. Als Abdichtung gegen den natürlichen Untergrund dient z. B. eine Folie. Das mechanisch vorgereinigte Abwasser durchströmt den Filter je nach Bauart horizontal oder vertikal. Eingebaute Drainrohre fangen das gereinigte Abwasser auf und leiten es zum Probeentmeschacht, bevor es in einen Vorfluter oder in das Grundwasser eingeleitet wird. Bei diesem System reinigen Mikroorganismen das verschmutzte Abwasser

mithilfe von Sauerstoff, der u. a. von den Pflanzen produziert wird. Eine gute Durchlüftung ist das A und O, denn nur so können Kohlenstoff und Stickstoff optimal abgebaut werden.

Diese Kläranlage erfordert eine große Vorklärung in einer Mehrkammerausfallgrube, weil das eingebaute Bodenmaterial bei einem zu sehr mit Feststoffen belasteten Abwasserzufluss verstopfen kann. Die Pflanzen und das Kies- oder Sandbett müssen in bestimmten Intervallen ausgetauscht werden.

Nicht jeder gibt gern ab



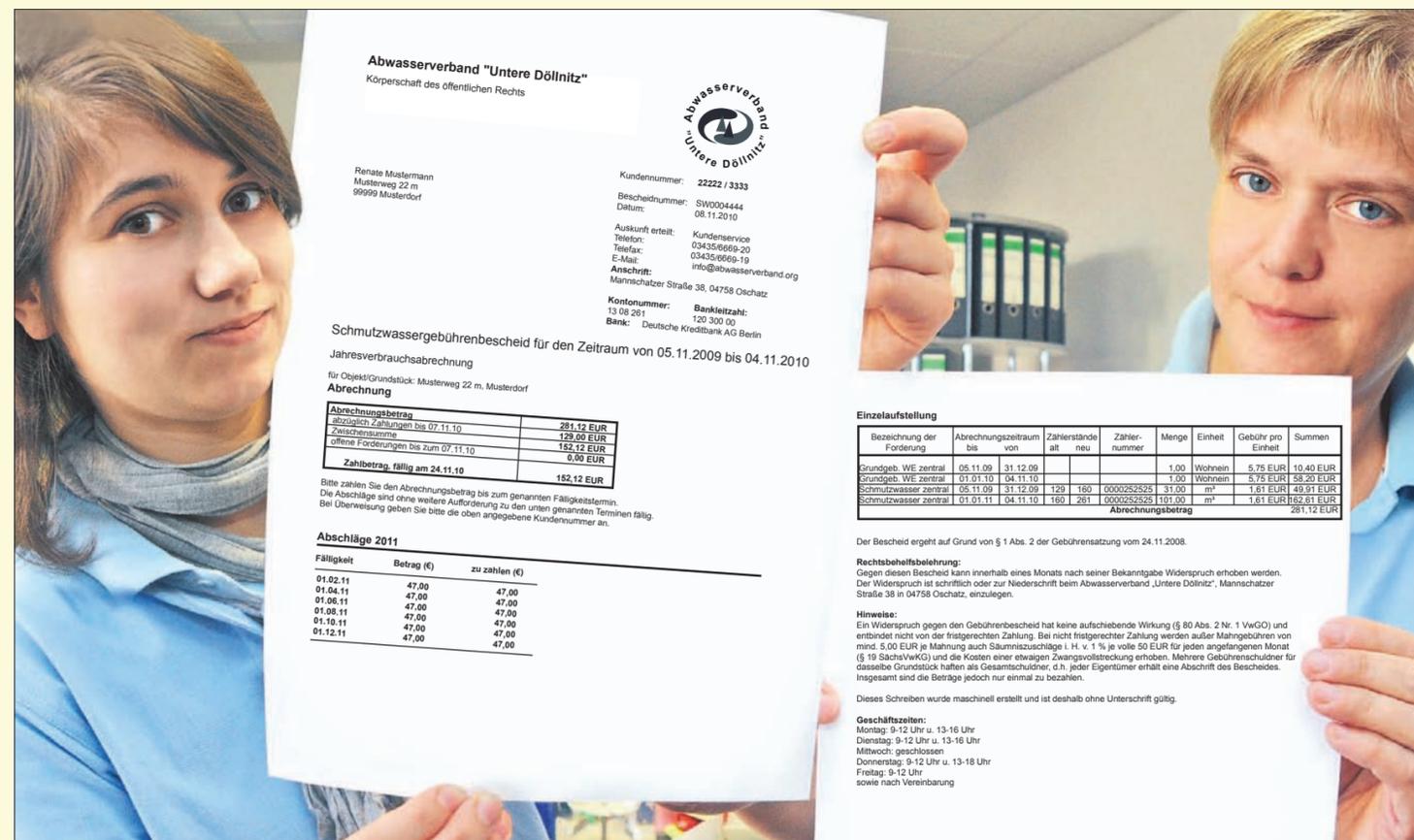
Puh, da stinkt das Abwasser aus Eimern, Wannen und Nachtpföfen. Diese mittelalterliche Entsorgungsweise ist natürlich längst Vergangenheit. Allerdings entledigen sich nicht wenige Kunden des AV „Untere Döllnitz“ ihrer Abwässer aus heutiger Sicht auf ähnlich antiquierte Weise. Gemeint ist die Nutzung dezentraler Abwasserentsorgungsanlagen ohne vollbiologische Reinigung oder alter Ausfallgruben. Und da – trotz klar geregelter gesetzlicher Verpflichtung – bisher nur ein Bruchteil der Entsorgungsdinosaurier in eine vollbiologische Kleinkläranlage umgewandelt wurde, wird es seit diesem Jahr für Säumige teuer.

Von jeher erhebt der Freistaat Sachsen für Einleitungen aus privaten Abwasseranlagen in Gewässer und ins Grundwasser eine Abwasserabgabe. Stellvertretend für alle Einleiter werden die Abwasserverbände vom Freistaat Sachsen zur Zahlung herangezogen und verpflichtet, diese Kosten wieder von den Kunden einzufordern. Befreit sind von der Abgabe nur jene Einleiter, die eine vollbiologische Kleinkläranlage betreiben, den Klärschlamm ordnungsgemäß entsorgen lassen und somit ihre Abwässer nach dem Stand der Technik reinigen. So will der Freistaat einen Anreiz schaffen, das Gesetz einzuhalten

und moderne Kleinkläranlagen zu bauen. „Die Bescheide zur Abwasserabgabenumlage für das Jahr 2009 werden bis Ende Dezember von uns versandt. Die Höhe der Abgabe richtet sich nach der Anzahl der auf dem Grundstück wohnenden Personen zum Stichtag 30. Juni des Abgabjahres. Fällig werden pro Person und Jahr 17,90 Euro zuzüglich Verwaltungsaufwand“, erklärt Janek Garbe, zuständig für das Abgabewesen beim Abwasserverband „Untere Döllnitz“. Wohnt niemand auf dem Grundstück oder wird es nur selten genutzt, errechnet sich die Abgabe nach der durchschnittlich eingeleiteten Schmutzwassermenge des Jahres.

Damit Sie Bescheid wissen

Mitarbeiterinnen des AV „Untere Döllnitz“ erklären die neue Jahresaufstellung der Schmutzwassergebühren



An diesem neuen Beispielbescheid verdeutlichen Diana Zeisig (links) und Grit Kissmann vom Abwasserverband „Untere Döllnitz“ die Abrechnung der Schmutzwassergebühren.

Da soll man durchblicken! Der Jahresgebührenbescheid des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ sieht ab sofort anders aus. Im Sinne der Kunden ist er jetzt übersichtlicher und verständlicher.

Grit Kissmann und Diana Zeisig unterziehen das brandneue Computerprogramm für den Bereich Gebührenwesen gerade einer Generalprobe. Die ersten neuen Schmutzwassergebührenbescheide gehen Anfang kommenden Jahres an die Kunden des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“. Worauf Sie beim Lesen achten sollten, sagen Ihnen die beiden Sachbearbeiterinnen im folgenden Interview.

Frau Kissmann, wie kundenfreundlich sind die neuen Bescheide?

Grit Kissmann: Sehr! Gleich als erstes finden unsere Kundinnen und Kunden die Grunddaten ihrer Gebührenabrechnung. Hier steht, welche Gesamtsumme für das Rechnungsjahr zusammengekommen ist und wie viel davon schon durch Abschlagszahlungen getilgt wurde.

Außerdem listen wir auf, ob der jeweilige Kunde noch Außenstände – z. B. aus der Vorjahresrechnung – hat. Zieht man die Abschläge von der Gesamtsumme offener Forderungen ab, erhält man den noch an den Verband zu zahlenden Betrag. Einfacher geht es nicht. Neben dem Zahlungsbetrag teilen wir auch das Datum mit, zu dem er fällig wird.

Wie kann ich meine Gebühren zahlen?

Diana Zeisig: Am einfachsten per Lastschrift. Oder per Überweisung auf das Bankkonto unseres Verbandes. Die Bankverbindung ist im Briefkopf angegeben. Bitte vergessen Sie keinesfalls, als Verwendungszweck Ihre Kundennummer anzugeben. Diese sehen Sie oben rechts als erstes auf dem Bescheid.

Was teilen Sie außer der Abrechnung noch mit?

Grit Kissmann: Die neuen Abschläge. Sie richten sich nach dem aktuellen Abrechnungsbetrag und werden alle zwei Monate fällig. Am Beispiel des Musterbescheids im Foto: Sind über das Jahr insgesamt 281,12 Euro an Schmutzwassergebühren angefallen, beläuft sich der künftige Abschlag auf 47 Euro.

Auf Seite 2 wird es dann aber in der Einzelaufstellung etwas komplizierter...

Diana Zeisig: Nur auf den ersten Blick. Bei genauem Hinsehen erschließt sich alles logisch. Zunächst berechnen wir die Grundgebühr. In zwei Zeilen werden die Jahre 2009 und 2010 separat ausgewiesen. Selbiges gilt für die Verbrauchsgebühren. Hier führt der Bescheid den alten und neuen Zählerstand auf, benennt die Zählernummer und die angefallenen Kubikmeter Schmutzwasser. Letztere werden dann mit dem jeweiligen Gebührensatz für die zentrale oder dezentrale Entsorgung multipliziert.

Grit Kissmann: Alles zusammen ergibt dann wieder den Abrechnungsbetrag von Seite 1. So können unsere

Kunden ganz genau nachvollziehen, wie sich die Summe der Schmutzwassergebühr für den ausgewiesenen Zeitraum zusammensetzt.

Sollten die Kunden außerdem noch etwas zur Jahresrechnung wissen?

Grit Kissmann: Wichtig ist, dass man gegen den Bescheid innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe schriftlich beim Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Widerspruch einlegen kann. Aber Achtung: Ein Widerspruch entbindet nicht von der fristgerechten Zahlung!

Diana Zeisig: Wenn Sie noch Fragen zu Ihrer Abrechnung haben, rufen Sie uns gern unter der Telefonnummer (0 34 35) 666 920 an!

Ausstellung macht Winterpause

Die Kleinkläranlagen-Ausstellung des AV „Untere Döllnitz“ wird in wenigen Tagen winterfest verpackt und ist dann bis zum Frühjahr nicht mehr zugänglich. Interessierte Kunden können sich die sechs Anlagen mit unterschiedlichen Reinigungsverfahren noch bis einschließlich 9. Dezember ansehen. Kostenfreie Führungen auf dem Verbandsgelände in Oschatz gibt es dienstags um 15 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung beim Verband (Kontakt: siehe Kurzer Draht).

KURZER DRAHT

Abwasserverband
„Untere Döllnitz“
Mannschatzer Straße 38
04758 Oschatz
Tel.: 03435 66690
Fax: 03435 666919
info@abwasserverband.org
www.abwasser-oschatz.de

Öffnungszeiten:
Mo 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Di 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Mi geschlossen
Do 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Fr 9–12 Uhr

Bereitschaftsdienst:
0171 9218451 bei Havarien

Alternative: Gruppenkläranlage

Eine für viele

Geht es derzeit im Verbandsgebiet des AV „Untere Döllnitz“ um das Thema dezentrale Abwasserentsorgung, hat ein Schlagwort hohen Stellenwert: Gruppenkläranlage. Schon wird sie als neues Allheilmittel gehandelt.

Viele Betroffene sind über die vom Freistaat Sachsen diktierte Umrüstung nicht begeistert und suchen nach Alternativen zu den kostenintensiven Standardlösungen. Der Stolperstein: Die meisten wissen nicht, wie man eine Gruppenkläranlage realisieren kann und wie sie funktioniert. Zahlreiche Fragen tun sich auf. Wer stellt sein Grundstück für den Einbau der Kläranlage zur Verfügung? Auf welche Weise werden die Investitions- und Betriebskosten verteilt? Wie sieht der Vertrag aus, braucht man dafür einen Rechtsanwalt? Was passiert, wenn Mitglieder der Gruppe aus dem Vertrag aussteigen – weil sie z. B. wegziehen? Im Vorfeld ist also einiges zu bedenken und abzuklären. Ein Aufwand, der nur Erfolg verspricht, wenn die Mitglieder der Gruppe tatsächlich zusammenstehen und gemeinsam etwas erreichen

wollen. „Können Sie heute schon Ihren Nachbarn nicht riechen oder sind froh, von allen anderen in Ruhe gelassen zu werden, dann ist die Gruppenlösung nichts für Sie“, stellt AV-Geschäftsführer Frank-Peter Streubel klar. Wer jedoch kooperativ mit anderen zum Erfolg kommt, dem winken einige Vorteile. Dazu zählen geringere Investitionskosten, niedrigere Betriebskosten und eine höhere Betriebssicherheit im Vergleich zu Einzellösungen.

„Im aktuellen Umrüstungsprogramm beobachten wir leider die Tendenz, dass sich seit Jahren bestehende Gruppenlösungen nicht fortsetzen. Sehr oft ist die Vorstellung, was in Zukunft einmal mit dem Grundstück werden wird, für viele Beteiligte eine zu große Hürde für weitreichende Entscheidungen. Um unsere Kunden besser zu informieren, werden wir die nächsten Ausgaben der Wasser Zeitung nutzen und das Für und Wider unterschiedlicher Gruppenlösungsvarianten diskutieren“, kündigt Frank-Peter Streubel an. Leser, die Erfahrung mit Gruppenkläranlagen haben, können sich gern an die Wasser Zeitung wenden (siehe Impressum auf dieser Seite) um ihr Wissen an andere Kunden des AV „Untere Döllnitz“ weiterzugeben.

Hier lernt man was!

Einen Job mit Zukunft kann man beim Abwasserverband „Untere Döllnitz“ erlernen. Der Verband stellt im kommenden Jahr einen Azubi für den staatlich anerkannten Beruf „Fachkraft für Abwassertechnik“ ein. Beste Chancen haben Bewerber mit guten Schulnoten in Naturwissenschaften sowie Interesse für Technik und Umwelt. Die dreijährige Ausbildung beginnt am 1. August 2011. Schriftliche Bewerbungsunterlagen sollten bis zum 31. Dezember 2010 beim Abwasserverband „Untere Döllnitz“, Mannschatzer Straße 38 in 04758 Oschatz bzw. online unter info@abwasserverband.org eingehen. Fragen zur Ausbildung beantwortet Ricarda Wohlbe unter der Telefonnummer (0 34 35) 666 90 gern.



Manche wollen es ganz genau wissen: Der Abwasserreinigung auf den Grund gehen, kann der neue Auszubildende, den der AV „Untere Döllnitz“ derzeit sucht.

Das große Müssen

Mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990 erließen Gemeinden und das Land neue Gesetze und Verordnungen. Das betraf auch den Abwasserbereich. Es galt, Voraussetzungen für eine umweltgerechte Entsorgung zu schaffen. Ein Prozedere begann, das vorher noch keiner geprobt hatte.

Die Abwasserentsorgung, in der DDR überwiegend vernachlässigt, bekam 1990 auf einmal einen neuen, höheren Stellenwert. Wasser- und Umweltgesetze auf bundesdeutscher wie europäischer Ebene stellten Anforderungen, die mit den herkömmlichen Anlagen kaum zu erfüllen waren. Dennoch übernahm die DDR ab dem 1. Juli 1990 den „Umwelt-acquis communautaire“ der EU (siehe Infokasten). Wasser „... ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss ...“, besagt ein Auszug aus der Begründung für die europäische Wasserrahmenrichtlinie, die im Jahr 2000 verabschiedet wurde.

Und so begann das große Müssen. Damals hieß es: Die Gewässer müssen sauberer werden und dazu müssen die Abwasserverbände Kläranlagen bauen. Diese Anlagen müssen eine hohe Reinigungsleistung haben und auch die Kanalisationen müssen so gebaut werden, dass sie den Anforderungen des Straßenverkehrs standhalten und das Abwasser auch wirklich bis zur Kläranlage bringen und nicht unterwegs ins Grundwasser verlieren.

Eines war sofort klar: Hier rollt eine enorme Kostenwelle auf die Kommunen zu, denen nach der Wende die Verantwortung für eine umweltgerechte Abwasserentsorgung zurückübertragen worden war. Ein komplizierter Weg begann – auch, weil jetzt alles schnell gehen musste. Investitionen in das Abwassernetz waren teuer. Aber da die

Netze in der Vergangenheit besonders stiefmütterlich behandelt worden waren, blieb in vielen Fällen nur der Neubau. Als besonders dringlich erwiesen sich Investitionen in marode Abwasserkanäle, die im Bereich der Bundes- und Landesstraßen unter der Erde lagen. Denn diese Straßen verzeichneten teilweise von heute auf morgen ein viel höheres Verkehrsaufkommen mit deutlich größeren Verkehrslasten. Parallel zum Straßenneubau mussten auch die Abwasserverbände genau kalkulieren, was und wo zu investieren war. Bei den Klärwerksbauten bestand die drängende Frage oft darin, wie groß man die Anlagen auslegen sollte. „Einerseits gab es nach der Wende die große Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung. Und die westdeutschen Fachberater der Politik und der Abwasserentsorger strapazierten oftmals die Mähr vom zu erwartenden Wirtschaftswunder. Andererseits haben uns gerade die letzten Jahre gelehrt, bei aller Euphorie auch vorsichtig zu bleiben“, sagt Frank-Peter Streubel, Geschäftsführer des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“. Und je nachdem, ob gleich nach der Wende eher hoffnungsvolle oder vorsichtige Entscheidungsträger investiert haben, finden sich heute Anlagen, die zu groß ausgefallen sind, und Anlagen, in die nach kurzer Zeit schon wieder investiert werden muss.

Ein wichtiger Faktor ist heute die zu bewältigende Abwassermenge geworden. Während der Schmutzwasseranfall gerade in den neuen Bundesländern teil-



Viele Rechtsvorschriften auf allen Ebenen verschlug die frisch gegründeten Abwasserverbände in stürmische Gewässer.

weise deutlich zurückgeht, gibt es beim Niederanschlagswasser bis dahin noch nicht gemessene Spitzenereignisse. Auch auf diese Entwicklung müssen sich die Abwasserverbände einstellen. Aktuell dreht sich in der sächsischen Abwasserentsorgung alles um eine Prämisse – dem guten Zustand der Gewässer, in die das gereinigte Abwasser wieder eingeleitet wird. Das führt dazu, dass alle Kleinkläranlagen auf die vollbiologische Reinigung umgerüstet werden müssen. Es ist also die ganze Zeit bei uns geblieben: das große Müssen.

acquis communautaire

Der französische Begriff „acquis communautaire“ heißt übersetzt „gemeinschaftlicher Besitzstand“. Bezogen auf die EU umfasst er das gesamte Primär- und Sekundärrecht, das in der EU gilt.

Dazu zählen der Inhalt der Grundlagen-Verträge der EU, erlassene Rechtsvorschriften und die Rechtsprechung des Gerichtshofs, an-

genommene Erklärungen und Entschlüsse, die Rechtsakte der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, vereinbarte Rechtsakte und internationale Abkommen. Der Acquis ist eine „heilige Kuh“ der EU. Ihn zu wahren ist der Union überaus wichtig, weshalb sie dies schon in Artikel 2 des EU-Vertrags zu einem ihrer offiziellen Ziele erklärt.

Wunder der Technik – oder nicht?

Elektriker Heiko Jurkschat vom AV „Untere Döllnitz“ zur Wende der Abwasserreinigung

Herr Jurkschat, Steinzeit- versus Wundertechnik – ist das der richtige Vergleich für Standards in der Abwasserreinigung 1989 und heute?

Heiko Jurkschat: Ganz so extrem sehe ich es nicht. Wir hatten zu Wendezeiten auch schon eine technisierte Abwasserbehandlung. Das Abwasser wurde ausschließlich mechanisch gereinigt. Ein Rechen filterte das Grobe heraus, im Absetzbecken sank der Rest mittels Schwerkraft nach unten und der flüssige Bestandteil wurde in die Döllnitz eingeleitet. Seit 1999 erledigen Mikroorganismen



Heiko Jurkschat kontrolliert die SP-Steuerung.

den Hauptteil dieser Arbeit und das viel umweltverträglicher.

Wie mussten Sie sich als Elektriker umstellen?

Das ist schon ein enormer Unterschied. Damals gab es zur Steuerung eines einzigen Pumpwerkes z. B. drei große elektronische Schaltschränke. Heute wird alles über SPS (Speicherprogrammierbare Steuerung) gelenkt. Alle Daten wie z. B. Temperatur und Durchflüsse des

Abwassers werden automatisch gemessen, laufen über ein Leitsystem zusammen und gehen sofort in das digitale Betriebstagebuch auf einem Computer in der Zentrale ein. Früher musste das alles von Hand abgelesen und eingetragen werden.

Was hat die Wende der Abwasserentsorgung also gebracht?

Schier unzählige neue technische Möglichkeiten, mehr Kontrolle über den Reinigungsvorgang und eine höhere Qualität des gesäuberten Abwassers.

Impressum

Herausgeber:
Abwasserverband „Untere Döllnitz“
Oschat, Zweckverband Trinkwasser-
versorgung und Abwasserbeseitigung
Torgau-Westelbien, Zweckverband
Wasser/Abwasser Bornaer Land

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
Telefon: 030 247468-0
Fax: 030 2425104
E-Mail: agentur@spree-pr.com

www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Sandra Schwarz
Fotos: Sven Bartsch, Abwasserverband
„Untere Döllnitz“, Archiv
Layout: SPREE-PR, Holger Petsch,
Günther Schulze

Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH